



Malorie Blackman

HIMMEL UND HÖLLE

Aus dem Englischen

von Christa Prummer-Lehmair & Sonja Schumacher

Boje 2008 • 510 Seiten • 19,90

Der junge Mann Callum liebt Persephone, genannt Sephy. Doch das ist in ihrer Gesellschaft ein großes Problem, denn Callum ist ein "Zero", ein Bürger zweiter Klasse mit dem Status eines Sklaven – und er ist weiß. Sephy hingegen ist eine Alpha, das heißt, sie gehört der herrschenden Klasse an – und ist eine Schwarze.

Beide haben seit ihrer frühesten Kindheit miteinander gespielt und sich nun ineinander verliebt. In einer solchen Gesellschaft, die geprägt ist von Rassismus und Unterdrückung, kann eine solche Beziehung nicht geduldet werden. Und so nimmt das Unglück langsam aber sicher seinen Lauf...

Man sollte unbedingt zuerst das Interview mit Malorie Blackman lesen, um etwas über ihre Idee zum Abfassen des Buches oder über ihre Gedanken zu den Themen Rassismus und Sklaverei zu erfahren.

Zunächst muss man sich als Leser mit weißer Hautfarbe, der gewohnheitsmäßig zu den privilegierten Menschen dieses Planeten gehört, bei der Lektüre an den Gedanken gewöhnen, dass sich die Bedingungen im Roman ins Gegenteil verkehrt haben. Man sieht dank der beiden Jugendlichen die Welt nunmehr mit ganz anderen Augen. Im Grunde erlebt man als Leser (wenn man die historischen Kenntnisse mitbringt), wie sich beispielsweise die Farbigen im Amerika der Fünfziger- oder Sechziger Jahre gefühlt haben oder die Farbigen in Südafrika zur Zeit der Apartheid.

Für die anderen handelt es sich um eine Gesellschaft in naher Zukunft, in der sie eine andere Welt erleben – und eine Liebesgeschichte à la Romeo und Julia, die wie diese zum Scheitern verurteilt ist. Denn gleich dem berühmten Liebespaar versuchen beide sich gegen Vorurteile und blinden Hass zu wehren, gesellschaftliche Schranken zu überwinden. Dies erzeugt in dem Roman eine Spannung, die zum Nachdenken über das eigene Leben, über unsere Gesellschaft oder die Gefühle anregt. Gerade Gefühle vermag die Autorin gekonnt und äußerst feinfühlig bei den beiden Jugendlichen zu zeichnen. Durch die engagierte Schilderung wird das Denken und Fühlen der beiden nicht nur sehr gut nachvollziehbar, sondern man wird als Leser auch emotional bewegt, vor allem am Ende des Buches.

Auf diese Weise wird der Roman zu einer zeitlosen Anklage gegen Rassismus, Vorurteile und Unterdrückung, ist ebenso wie Shakespeares Werk über das berühmteste Liebespaar der Literatur eine moderne und meisterhaft erzählte Tragödie.

Elmar Broecker